

Zwischen den Wahlen

Von Studentrat Sautter-Stuttgart.

Wie oft bin ich in den letzten Tagen von Bekannten aus allen Kreisen gefragt worden: 'Wen soll man nun eigentlich wählen? Man weiß ja gar nicht mehr, was man tun soll!'

daten für sie in Frage kommt. So geht es aber mir; und wenn manche meiner Bekannten Dittler wählen, so tun sie es, weil er in den letzten Wochen mit so fragwürdigen Mitteln bekämpft worden ist; also nicht als unmittelbare Zustimmung zu seiner politischen Linie, sondern als unmittelbaren Protest gegen das, was heute deutsche Innenpolitik heißt.

Aus Welt und Leben

Wiesel Teile hat ein Flugzeug? Ein Flugzeug, das als einheitliches Ganzes erscheint, ist aus unzähligen Teilen zusammengesetzt. Die Stützfläche eines dreimotorigen Doppeldeckers umfaßt nicht weniger als 153.000 Einzelteile.

Schnur vor dem Scheitern. Einige Abgeordnete brachten in der französischen Kammer einen Vorschlag ein, in dem die Ergründung von Maßnahmen gegen zu frühe Begräbnisse verlangt wird. Die Antragsteller behaupten in der Begründung ihres Vorschlags, daß auf 1000 Tote in Frankreich mindestens ein Scheintoter bei lebendigem Leibe begraben wird.

in Frankreich heute noch nur in 20 größeren Städten ein ärztliches Todesattest vor der Bestattung verlangt wird, so erscheint die Initiative der französischen Abgeordneten um so begründeter.

Umwälzung im Unterseebootbau. Bei San Franzisko hat man das Modell eines neuen Unterseebootes erprobt, von dem der Erfinder eine Umwälzung der Unterseebootfahrt erwartet. Das neue Unterseeboot hat ausgesprochene Fischform.

Konzert und Theater

Vom Pforzheimer Schauspielhaus

Neuenburg, 7. April.

'Kopf in der Schlinge'. Abenteuer von John von Braden. Englische Kriminalmathematik verstand noch immer zu fesseln. Edgar Wallace, der Kriminalreifer-Schreiber am laufenden Band, hätte zwar sicher diesen Kampf dem 'Judizienbeweis' am einige Grade wahrscheinlicher aufgezogen, denn John von Braden, hinter dem sich, wie die Sage geht, der Name eines bekannten Berliner Sensationsprozeß-Verteidigers verbergen soll.

Die Aufführung unter Direktor Müllers Spielleitung ist wirklich gut zu nennen. Franz Otto (der Kriminalist) und Felix Silbermann (der Staatsanwalt) als Gegenspieler sind ausgezeichnet. Franz Otto zeigt einen Kriminalbeamten von Format, voll Sicherheit und Würde, dem Silbermann den kalten starren Pflichtmenschen gegenüberstellt, der aber bald im Reiz der Widersprüche zappelt und nervös wird.



VERLEGER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAM

(48. Fortsetzung.)

'Und haben Sie Entdeckungen gemacht?' fragte Gish eifrig. 'Ja! Ich arbeite mit vier Gehilfen. In Durhams nächster Umgebung bin ich mit meinem Freunde Salten. Die erste Entdeckung, die wir machten, ist, daß Mademoiselle Girard von Lord Durham eine Rente von einhundertfünfzig Pfund im Monat bezieht.'

forcht überall nach der Leiche des Piloten, die wahrscheinlich mit der Maschine im Meere liegt. Er hat den Standort noch nicht gefunden. Aber er läßt nicht nach.'

Der Detektiv machte eine Pause. Dann fuhr er fort: 'Ich habe Gelegenheit genommen, unter den Korrespondenzen Lord Durhams nachzuforschen. Die Ausbeute war mäßig. Nur eine Korrespondenz interessierte mich. Lord Durham steht in freundschaftlichen Beziehungen zu dem ostafrikanischen Stabsarzt Petters, korrespondiert mit ihm.'

'Und... soll das etwas zu bedeuten haben?' 'Ich weiß es noch nicht, aber... mir ist ein Gedanke gekommen. Es ist der Verdacht ausgesprochen worden, daß Lord Durham seine Frau Viola durch ein ichselndes Gift, das im Körper keinerlei Spuren hinterläßt, hinweggeräumt hat. Wir wissen nicht, ob es an dem ist, aber die Möglichkeit mußte von mir aufgegriffen werden. Angenommen, es war an dem, dann muß sich Lord Durham ein solches Gift verschafft haben. Was für ein Gift aber? Ich habe in Berlin mit zwei hervorragenden Fachleuten Rücksprache genommen, die mich in liebenswürdiger Weise unterrichteten. Mein Gehilfe Kelly hat die Aufgabe, auf Schloss Durham und in Ihrer Heimat, Nylady, wo Ihre Frau Schwester starb, nachzuforschen. Er tat das sehr gründlich und tut es noch. Ich bin auf diese Weise über das Sterben Ihrer Frau Schwester genau unterrichtet worden, der Hausverwalter Jackson hat Kelly ganz genau das Aussehen der Leiche beschrieben. Der alte Herr hat da erstaunliche Beobachtungen gemacht, die selbsterleuchtend aber den Ärzten nicht aufgefallen sind. Ich wußte bisher nur, daß die Leiche sehr rasch zerfiel und in Verwesung überging, so daß man das Begräbnis sehr schnell vornahm. Jackson beschrieb folgendes Nähere: Das Gesicht der Toten und die Hände hätten einen grünlichen Schimmer angenommen, der aber nach einigen Stunden verging. Er sagte sogar, die Leiche habe geleuchtet, er sagte ferner aus, daß im Krankenzimmer immer ein seltsamer Geruch gewesen sei, der ihm so auf den Nosen ging, daß er es nie lange aushielte, und daß es ihm oft, wenn er für einen Augenblick im Vorzimmer des Krankenzimmers weilte, um von Ihnen, Nylady, Anordnungen entgegenzunehmen, übel wurde. Erbrechen, kalter Schweiß, ein leichter Auschlag.'

Iris sah bleich da. Die Aufrollungen des Vergangenen griffen sie mehr an, als sie gedacht hatte. Jolly Robbers bemerkte es und sagte: 'Lady Groth... es regt Sie gewiß zu sehr auf... vielleicht ist es besser... 'Rein, nein,' wehrte sie ab. 'Ich will alles hören, und wenn ich Ihnen durch gewisse Angaben noch dienlich sein kann, dann soll es geschehen.'

Jolly Robbers fuhr fort:

'Ja, der Hausmeister sagte sogar: Das Gift lag in der Luft. Vielleicht können Sie mir, Nylady, sagen, ob Sie ähnliche Beobachtungen gemacht haben.'

Iris überlegte, dann sprach sie langsam, nachdenklich: 'Ueber das Aussehen meiner toten Schwester kann ich... nichts sagen... ich habe sie kaum angesehen. Der Zustand, der mich überfallen hatte, war so... so furchtbar, daß er mir bald die Besinnung raubte. Ich kann heute nicht mehr verstehen, daß ich damals die Kraft hatte, meiner Schwester Platz einzunehmen. Das mit der Luft, das ist richtig... auch ich habe mich Tag um Tag erbrechen müssen. Wir haben auch nachgeforscht, glaubten erst, es seien die Blumen im Vorzimmer. Wir haben Köstliche Wasser gepriegt, aber es nützte nichts. Wir haben köstliche Wasser gepriegt... das half auch etwas... aber ganz ging er nie weg.'

Jolly Robbers nickte befriedigt. 'Es ist gut, daß Sie das auch bemerkt haben. Ich habe über diesen Punkt sehr angelegentlich mit dem Apotheker George Rehner gesprochen, den ich auf diesem Gebiete für die größte Kapazität halte. Er ist ein leidenschaftlicher Giftkennner, aber sonst ist er ein lieber alter Herr, der seine Kenntnisse nur der Wissenschaft zur Verfügung stellt. Er hat mich in seiner Giftkammer herumgeführt. Das war sehr interessant. Gensh, sagte er, es gibt Gifte, die eingatmet Siedtum mit anschließendem Tod mit sich bringen können, aber Gifte, so führte er aus, die diese Wirkung haben - er nannte mir auch eine Anzahl - diese Gifte müßten sich ohne weiteres nachweisen lassen. Bei der Sezierung, die doch kurz nach dem Tode...'

'Wenige Stunden danach!' 'Bei der erfolgten Sezierung fand man an den inneren Organen keine Veränderung. Man fand vor einem Röhrl und nahm Herzscheidel an. Jedenfalls: Rehner kennt kein Gift, das diese Eigenschaft hat. Nun behauptet Rehner, daß es noch unzählige Gifte bei den Naturforschern gibt, die die Wissenschaft kaum kennt, die unerforscht in ihrer Wirkungsweise sind. Wenn ein solches Gift verwandt wurde, dann ist es natürlich schwer, das festzustellen. Jetzt kommt aber das Interessante: Rehner erbot sich in liebenswürdiger Weise, mit seinen ausländischen Freunden auf diesem Gebiete zu korrespondieren, und erwähnte da unter anderen den englischen Stabsarzt Petters in Britisch-Ostafrika. Petters ist ein alter Afrikaner, der wohl an die zwanzig Jahre in Afrika lebt, ein verlässliches Genie, aber ein fanatischer Giftspezialist. Diese Mitteilung wirkte auf alle hart. Gish sprang auf und schlug auf den Tisch: 'Ein Weg... ein Weg... Mr. Robbers!' (Fortsetzung folgt.)

